



Statistischer Bericht zu Forschenden in Graduiertenkollegs, 2022

Ausgewählte Befunde aus den jährlichen
Erhebungen in Koordinierten Programmen

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V.

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn
Postanschrift: 53170 Bonn
Telefon: +49 228 885-1
Telefax: +49 228 885-2777
postmaster@dfg.de
www.dfg.de

Alle Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und die DFG in keinem Fall, einschließlich des vorliegenden Werkes, für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler irgendeine Haftung.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Dokument berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche markiert sind.

Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



Mai 2022

Fachliche Ansprechperson:
Anna-Lena Berscheid, Jürgen Breitkopf
Gruppe Graduiertenkollegs und Karriereförderung
anna-lena.berscheid@dfg.de, juergen.breitkopf@dfg.de

Ansprechperson Erhebung:
Ursula Maur
Gruppe Informationsmanagement
ursula.maur@dfg.de

Mitwirkend:
Claudia Kirsch-Schlosser

Stand: 05.05.2022
Version 1.0
Downloadadresse:
www.dfg.de/evaluation

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund.....	5
2. Geschlechterverteilung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs.....	6
3. Herkunft der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs...	10
4. Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs.....	15
5. Anhang: Datengrundlage und Definitionen	18

Abbildungen

Abbildung 1: Geschlecht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)	7
Abbildung 2: Geschlecht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent).....	8
Abbildung 3: Region, in der die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)	11
Abbildung 4: Region, in der die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent)	13
Abbildung 5: Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)	16
Abbildung 6: Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent).....	17

1. Hintergrund

Im Rahmen der jährlichen Erhebungen zu Koordinierten Programmen erfragt die DFG Daten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in die von ihr geförderten Forschungsverbände eingebunden sind und substantiell an der dortigen Forschung mitwirken. Die Beteiligung an diesen Erhebungen gehört zur Berichtspflicht der Projekte gegenüber der DFG. In der jetzigen Form werden die Daten seit 2014 für Forschungsverbände der vier Koordinierten Programme Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Exzellenzcluster und Graduiertenschulen (letztere nur bis 2019) erhoben. Die gewonnenen Daten dienen u. a. dazu, Aussagen über die Demographie, fachliche Ausrichtung und Internationalität der in den Verbänden beteiligten Forschenden zu treffen. Dabei spielen neben soziodemographischen Fragen, wie der Geschlechterverteilung und der Herkunft, auch die Zeiträume der Mitgliedschaft und die Frage, ob die Personen aus Mitteln des jeweiligen Programms oder anderen Quellen finanziert werden, eine Rolle. Bei den Erhebungen werden Daten zu allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erfasst, die substantiell an der Forschung im jeweiligen von der DFG geförderten Forschungsverbund mitwirken, unabhängig davon, ob sie aus eben diesem Forschungsverbund finanziert werden oder nicht. Dazu gehören also beispielsweise Doktorandinnen und Doktoranden, die aus Mitteln des jeweiligen Forschungsverbunds gefördert werden, Professorinnen und Professoren auf von den Hochschulen finanzierten Dauerstellen sowie auch Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die – mit Verbundmitteln finanziert – kürzere Zeiträume in den Projekten mitarbeiten.¹

Die jährlich erhobenen Daten zu Graduiertenkollegs erlauben Einblicke in die Förderpraxis in diesem Programm. Sie finden darüber hinaus Eingang in Berichte und Auswertungen für die DFG-Gremien, die Mittelgeber (Bund und Länder), die Hochschulen sowie die Öffentlichkeit und bilden damit eine wichtige Grundlage für das Berichtswesen der DFG. Zum Thema Chancengleichheit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den DFG-Programmen finden Sie vertiefende Informationen in den jährlichen Berichten zum [DFG-Chancengleichheits-Monitoring](#). Die Daten zur Internationalität sowie zur Finanzierung fließen – neben zahlreichen anderen Angaben – beispielsweise in den [DFG-Jahresbericht](#) und den [DFG-Förderatlas](#) ein.

Dieser Bericht legt den Fokus auf drei Themenbereiche: die Geschlechterverteilung, die Herkunft sowie die Finanzierung der Beteiligten. Die Ergebnisse werden aus zwei Perspektiven betrachtet:

- Die zeitliche Entwicklung von 2017 bis 2021 gibt einen Überblick darüber, welche Strukturen über die Zeit stabil und welche in Veränderung begriffen sind.
- Eine Differenzierung nach den vier DFG-Wissenschaftsbereichen² – Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften – zeigt, wo disziplinspezifische Unterschiede liegen. Hierzu werden die Erhebungsdaten des Berichtsjahres 2021 analysiert.

¹ Detaillierte Angaben zu Personenkreis, erhobenen Daten und Berichtszeitraum enthält der Anhang.

² Die Zuordnung zu einem Wissenschaftsbereich erfolgt über die Fachzugehörigkeit der Person.

2. Geschlechterverteilung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs

Chancengleichheit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein wichtiges Anliegen. Sie hat viele Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit eingeführt, und sie beobachtet die diesbezüglichen Entwicklungen in ihren Gremien und geförderten Projekten. Das quantitative Verhältnis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Graduiertenkollegs bildet daher einen der Auswertungsschwerpunkte dieses Berichts. Dabei wird nach unterschiedlichen „Statusgruppen“, respektive Karrierestufen, unterschieden (siehe Abbildung 1).

Im Erhebungsjahr 2021 überwiegt in allen Statusgruppen der Anteil der Wissenschaftler gegenüber dem der Wissenschaftlerinnen. Besonders deutlich ist dies bei den Professorinnen mit rund 26 Prozent gegenüber den Professoren mit 74 Prozent, während die Geschlechterverteilung in der Statusgruppe der Doktorandinnen und Doktoranden vergleichsweise ausgeglichen ist. Der Anteil der Doktorandinnen (44 bis 48 Prozent) ist in allen Jahren höher als der der Postdoktorandinnen (34 bis 38 Prozent) und der Nachwuchsgruppenleiterinnen (35 bis 42 Prozent).

Der Anteil an Wissenschaftlerinnen in den Statusgruppen Doktorandinnen und Doktoranden, Nachwuchsgruppenleitern und -leiterinnen sowie Professorinnen und Professoren stieg von 2017 bis 2021 leicht, aber kontinuierlich an. Der Anteil der Juniorprofessorinnen unterliegt hingegen leichten Schwankungen, im Jahr 2021 ist er sogar von 48 Prozent im Vorjahr auf 43 Prozent gesunken. Nach absinkendem Trend in den Jahren 2018 und 2019 hat sich der Frauenanteil auf Postdoc-Level in den Jahren 2020 und 2021 leicht erhöht und liegt nun bei 38 Prozent. Im Erhebungszeitraum 2017 bis 2021 schwankt der Anteil der Gastwissenschaftlerinnen zwischen 25 und 35 Prozent und lag zuletzt (im Jahr 2021) bei 27 Prozent. Im Gegensatz zu den anderen Statusgruppen sind Personen dieser Statusgruppe in der Regel nur kurze Zeit an dem jeweiligen Kolleg beteiligt.

Abbildung 1: Geschlecht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)

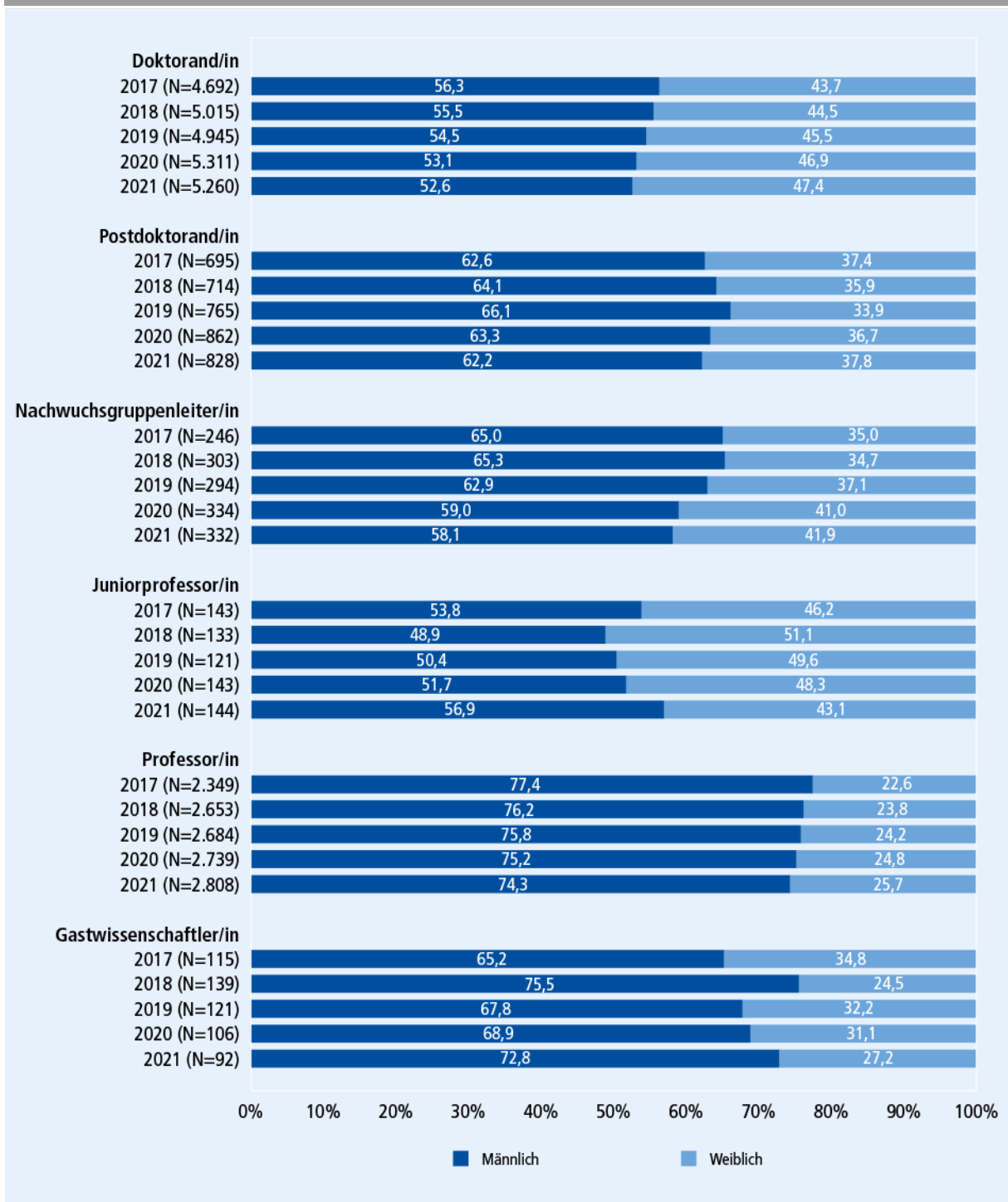
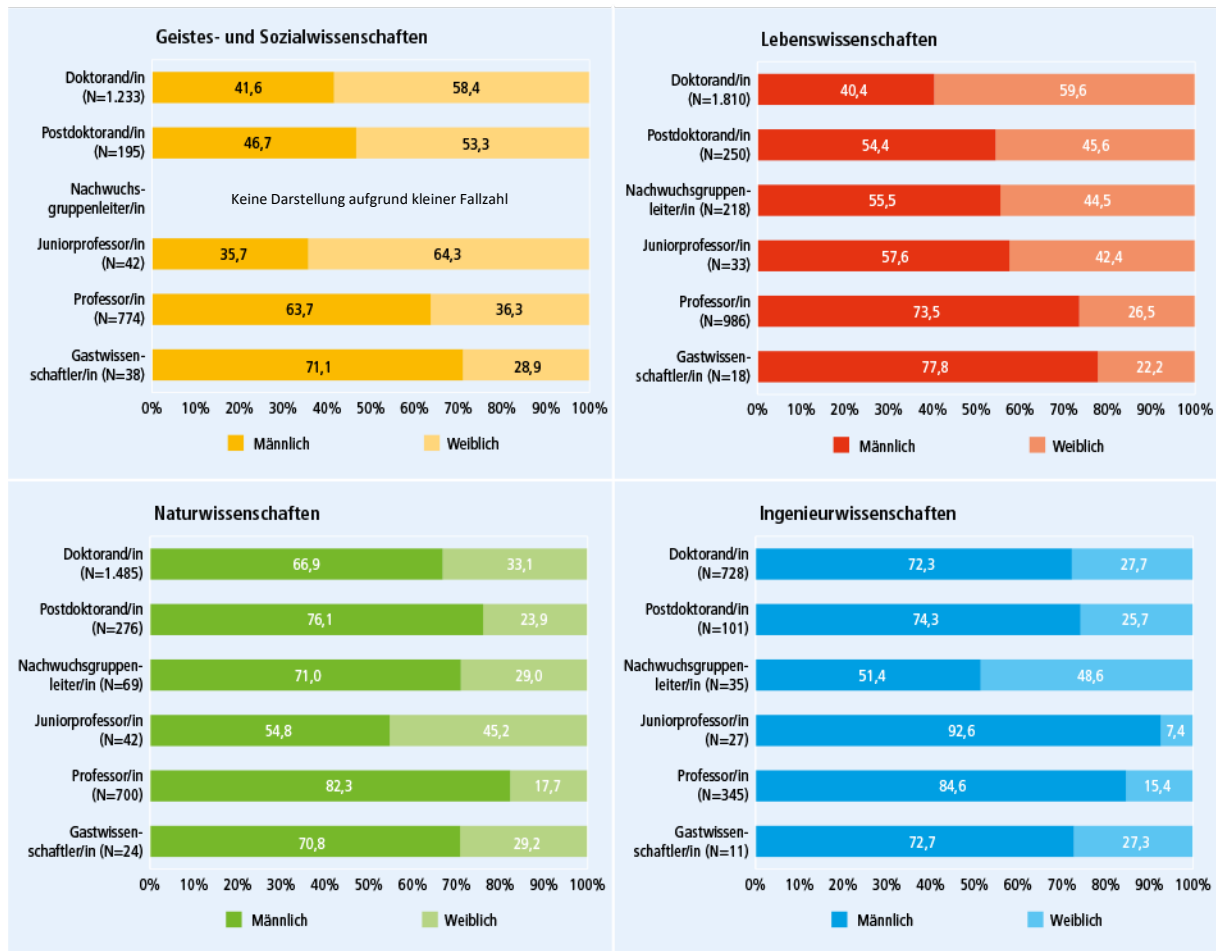


Abbildung 2 differenziert für das Berichtsjahr 2021 die Geschlechterverteilung in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier großen Wissenschaftsbereichen und zeigt damit ein disziplinspezifisches Bild.

Abbildung 2: Geschlecht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent)



In den meisten Wissenschaftsbereichen findet sich die Tendenz wieder, dass der Anteil der Frauen mit steigender Karrierestufe abnimmt und in den meisten Statusgruppen sind Wissenschaftlerinnen in der Minderheit. Ausgenommen hiervon sind die zahlenmäßig kleinen Gruppen der Juniorprofessuren in den Geistes- und Sozialwissenschaften und die Nachwuchsgruppenleitungen in den Ingenieurwissenschaften.

In Graduiertenkollegs gibt es, wie im Wissenschaftssystem insgesamt, zwischen den vier Wissenschaftsbereichen Unterschiede in der Geschlechterverteilung. Der Frauenanteil ist bei den Doktorandinnen und Doktoranden in den Lebenswissenschaften (60 Prozent) sowie in den Geistes- und Sozialwissenschaften (59 Prozent) deutlich höher als in den Naturwissenschaften (33 Prozent) und den Ingenieurwissenschaften (28 Prozent). Ähnlich sieht die Tendenz bei den Postdoktorandinnen und -doktoranden aus: Hier ist das Geschlechterverhältnis in den Geistes- und Sozialwissenschaften und in den Lebenswissenschaften in etwa ausgeglichen (53 bzw. 46 Pro-

zent Postdoktorandinnen), in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften dominieren dagegen die Postdoktoranden (24 Prozent bzw. 26 Prozent Postdoktorandinnen). Auf der Karrierestufe der Juniorprofessorinnen und -professoren, ist ein etwas anderes Muster zu beobachten: In den Geistes- und Sozialwissenschaften sind Juniorprofessorinnen in der Mehrheit (64 Prozent), in den Naturwissenschaften und Lebenswissenschaften bietet sich ein nahezu ausgeglichenes Bild (45 Prozent bzw. 42 Prozent), in den Ingenieurwissenschaften liegt der Anteil der Juniorprofessorinnen hingegen nur bei 7 Prozent); allerdings ist die Fallzahl hier sehr klein (N = 27). Der Anteil der Professorinnen ist in allen Wissenschaftsbereichen relativ gering (höchster Anteil in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit 36 Prozent, niedrigster Anteil in den Ingenieurwissenschaften mit 15 Prozent). Der Frauenanteil unter den Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern liegt in drei der vier Wissenschaftsbereiche auf sehr ähnlichem Niveau (Geistes- und Sozialwissenschaften 29 Prozent, Naturwissenschaften 29 Prozent, Ingenieurwissenschaften 27 Prozent), lediglich in den Lebenswissenschaften liegt er mit 22 Prozent etwas darunter. Hier sind allerdings die recht geringen Fallzahlen zu beachten.

3. Herkunft der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs

Internationalität ist für erfolgreiche Forschung und die zukunftsweisende Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern unabdingbar. Die Förderung der internationalen Kooperation im Bereich der Promotionsförderung und die Steigerung der Attraktivität von deutschen Hochschulen für ausländische Promovierende sind daher Ziele des Programms Graduiertenkollegs. Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und -doktoranden aus dem In- und Ausland, die in das Graduiertenkolleg aufgenommen werden, werden in transparenten und kompetitiven Verfahren ausgewählt. Im Rahmen der Förderung können darüber hinaus – beispielsweise durch die Einladung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sowie Mercator-Fellows – internationale Kooperationen aufgebaut werden. Die beiden folgenden Abbildungen geben differenziert nach Statusgruppen Auskunft über die Region, in der die Personen vor dem Eintritt in das jeweilige Graduiertenkolleg tätig waren.

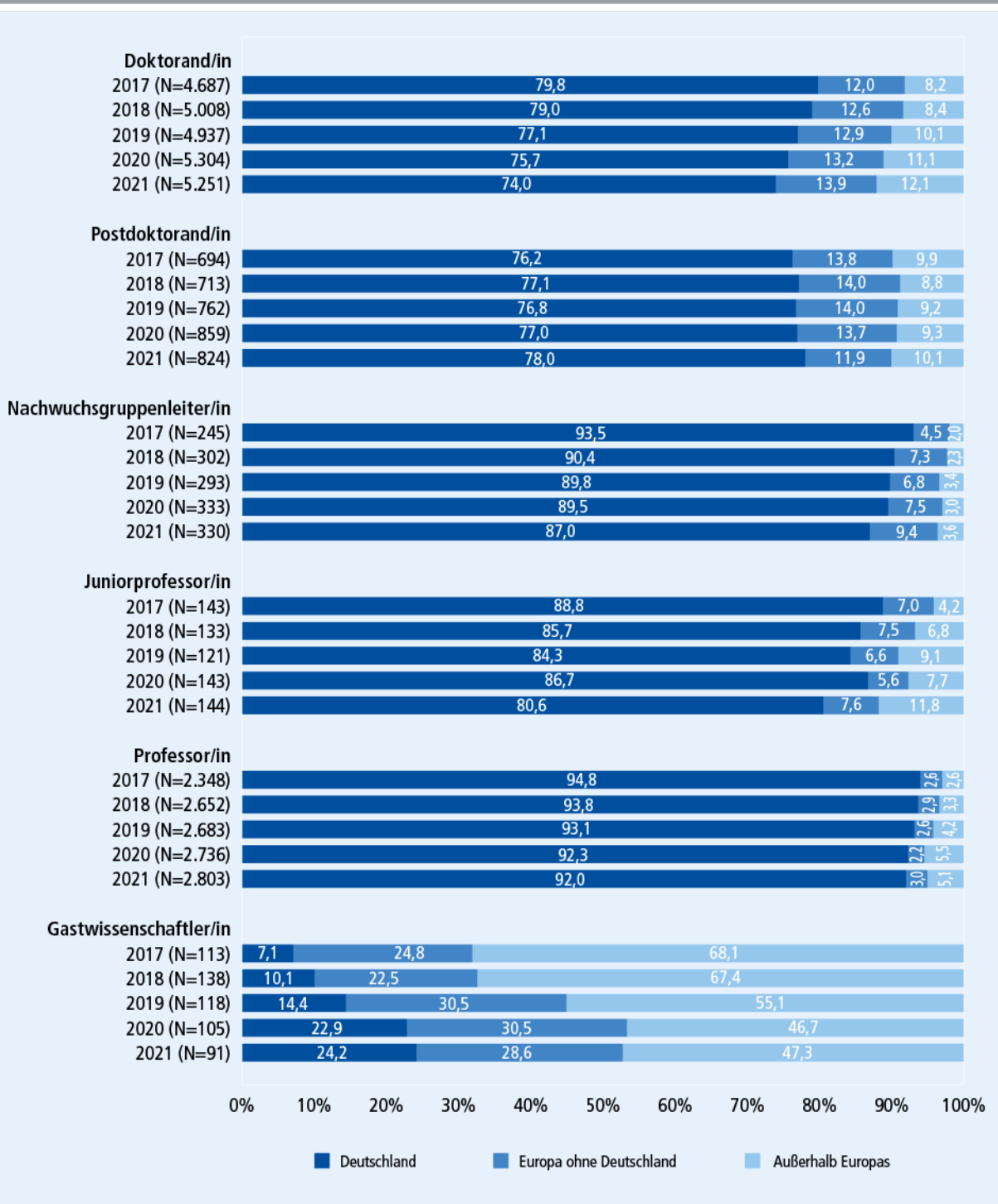
In der Erhebung erfasst wurde das Land. Für die Auswertungen wurden die einzelnen Länder den Kategorien Deutschland, Europa ohne Deutschland und außerhalb Europas zugeordnet.

Das Verteilungsmuster der Herkunftsregionen in Abbildung 3 ist in den einzelnen Statusgruppen für die fünf vorliegenden Erhebungszeiträume weitestgehend ähnlich – außer bei den Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Die geringen Unterschiede zwischen den Jahren sind u.a. dadurch erklärbar, dass ein großer Anteil der Personen den jeweiligen Graduiertenkollegs für mehrere Jahre angehört, während die Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern jeweils nur kurze Zeiträume beteiligt sind.

In den letzten fünf Jahren waren 20 bis 26 Prozent der Doktorandinnen und Doktoranden direkt vor Eintritt in das Graduiertenkolleg im Ausland tätig (8 bis 12 Prozent außerhalb Europas, der Anteil ist hier kontinuierlich steigend). Bei den Postdoktorandinnen und -doktoranden liegt der Anteil bei etwa 23 Prozent (2021: 22 Prozent). Hier wurden 22 bis 24 Prozent aus dem Ausland rekrutiert (zwischen 9 und 10 Prozent von außerhalb Europas).

Bei den Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leitern (7 bis 13 Prozent), bei den Juniorprofessorinnen und -professoren (11 bis 19 Prozent) sowie bei den Professorinnen und Professoren (5 bis 8 Prozent) ist – bei allerdings leicht steigender Tendenz – der Anteil derjenigen, die direkt vor dem Eintritt in ein Graduiertenkolleg im Ausland tätig waren, deutlich geringer als bei den Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und -doktoranden. Das ist nicht verwunderlich: Die Personen der drei erstgenannten Statusgruppen sind größtenteils bereits bei der Antragstellung an der das Graduiertenkolleg tragenden Hochschule und damit in Deutschland tätig.

Abbildung 3: Region, in der die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)

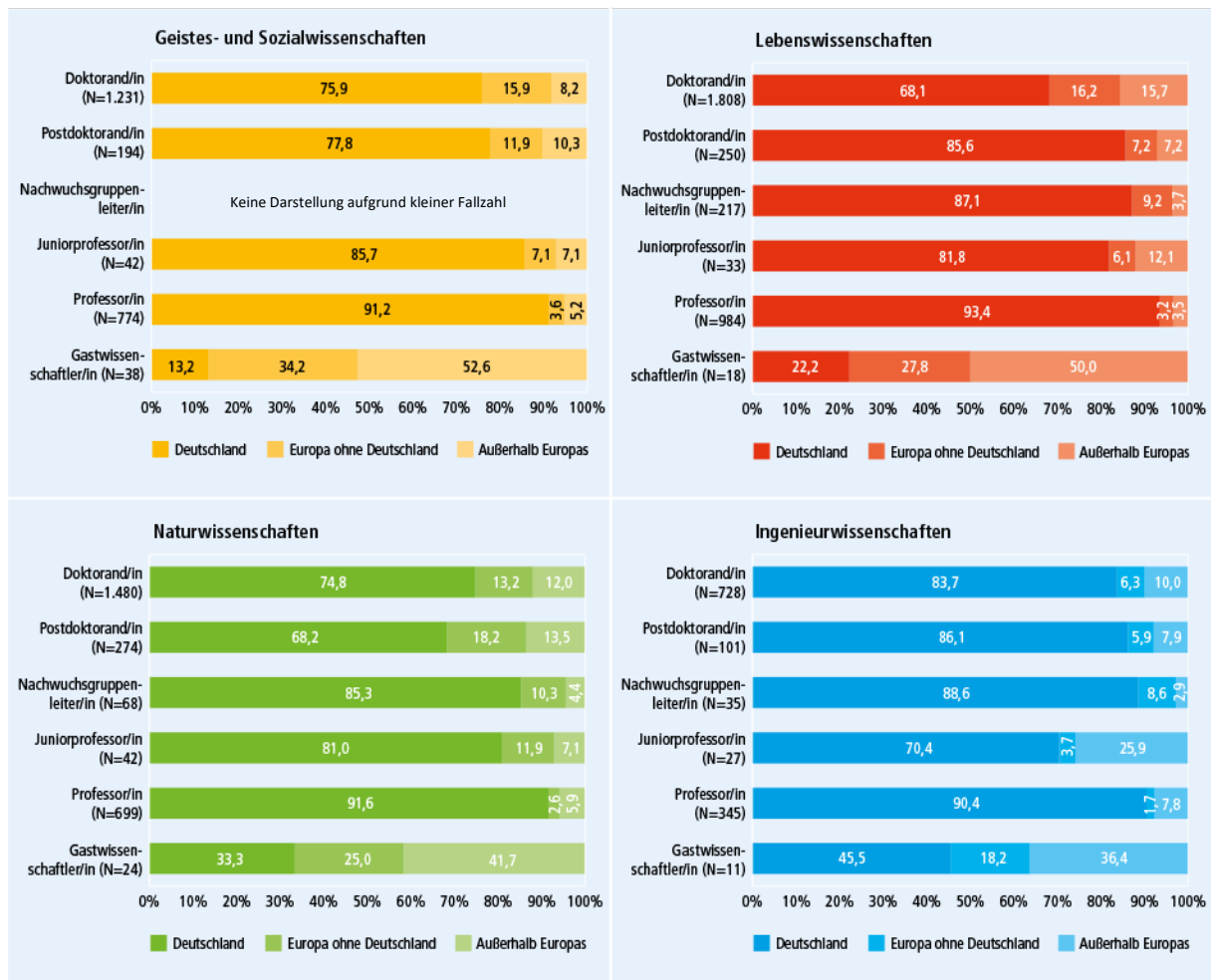


Während in den Jahren 2017 bis 2019 zwischen 86 und 93 Prozent der Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland kamen, waren es 2020 und 2021 nur noch 77 bzw. 76 Prozent. Dieser deutliche Rückgang ist auf das Ausbleiben von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus außereuropäischen Ländern zurückzuführen. Waren sie in den Jahren 2017 und 2018 mit rund 68 Prozent noch deutlich in der Mehrheit, war ihr Anteil im Jahr 2019 rückläufig (55 Prozent) und sank auf 47 Prozent in den Jahren 2020 und 2021 ab. Es ist außerdem anzumerken, dass die Fallzahlen im Vergleich zum Zeitraum davor abgesunken sind.

Beide Effekte – absolut weniger Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und ein deutlich geringerer Anteil unter ihnen aus dem außereuropäischen Ausland kommend - stehen im zeitlichen Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie. Bei diesen Kurzaufenthalten ist die internationale Mobilität rückläufig, während sie bei Promovierenden, Nachwuchsgruppenleitungen und Juniorprofessorinnen und -professoren während dieser drei Jahre um etwa 3 Prozent ansteigt.

Abbildung 4 differenziert die Herkunftsregionen der Personen in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier Wissenschaftsbereichen im Berichtsjahr 2021.

Abbildung 4: Region, in der die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent)



Zwischen den Wissenschaftsbereichen bestehen graduelle Differenzen in der internationalen Mobilität. Dies zeigt sich auch im Vergleich innerhalb der verschiedenen Statusgruppen.

Der Anteil der Doktorandinnen und Doktoranden, die direkt aus dem Ausland kommend in ein Graduiertenkolleg einsteigen, ist am höchsten in den Lebenswissenschaften (32 Prozent), gefolgt von den Naturwissenschaften mit einem Anteil von 25 Prozent und den Geistes- und Sozialwissenschaften mit 24 Prozent. In den Ingenieurwissenschaften liegt der Wert bei 16 Prozent.

Die internationale Mobilität ist bei den Postdoktorandinnen und -doktoranden in den Naturwissenschaften (32 Prozent) deutlich höher als in den Geistes- und Sozialwissenschaften (22 Prozent), den Lebenswissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften (jeweils 14 Prozent).

Wie für die Gesamtschau (siehe oben) gilt auch für die einzelnen Wissenschaftsbereiche: In den Statusgruppen Nachwuchsgruppenleitungen, Juniorprofessorinnen und -professoren sowie Professorinnen und Professoren liegen die Anteile der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die direkt aus dem Ausland kommend in ein Graduiertenkolleg eingetreten sind, deutlich unter denen der Promovierenden und Postdoktorandinnen und -doktoranden. Eine Ausnahme bilden lediglich die Juniorprofessorinnen und -professoren in den Lebenswissenschaften (18 Prozent) und Ingenieurwissenschaften (30 Prozent); allerdings ist die Fallzahl hier jeweils sehr klein (N = 33 bzw. 27).

Den größten Anteil von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Herkunftsland Deutschland haben im Vergleich zu den anderen Wissenschaftsbereichen die Ingenieurwissenschaften in den Statusgruppen Doktorandinnen und Doktoranden, Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie Nachwuchsgruppenleitungen. In der Statusgruppe der Juniorprofessorinnen und -professoren liegt der höchste Anteil in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Unabhängig vom Wissenschaftsbereich haben Professorinnen und Professoren mit jeweils über 90 Prozent überwiegend Deutschland als Herkunftsland.

Nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich differenziert ist es sehr unterschiedlich, ob die Personen, die direkt aus dem Ausland kommend in ein Graduiertenkolleg eintreten, häufiger (bzw. gleich häufig) aus europäischen Ländern oder aus außereuropäischen Ländern kommen. Auch bei diesen Daten schränken die z. T. sehr kleinen Fallzahlen die Aussagekraft ein.

Die Daten zu den Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind für Vergleiche zwischen den Wissenschaftsbereichen wegen der kleinen Fallzahlen nur sehr bedingt aussagekräftig und sind für das Jahr 2021 auch vor dem Hintergrund der weiterhin geltenden Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie zu interpretieren. Während in den Geistes- und Sozialwissenschaften (N = 38) 13 Prozent der Gäste aus Deutschland kamen, waren dies 22 Prozent in den Lebenswissenschaften (N = 18), 33 Prozent in den Naturwissenschaften (N = 24) und 45 Prozent in den Ingenieurwissenschaften (N = 11).

Die Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler kommen - außer in den Ingenieurwissenschaften - in allen Wissenschaftsbereichen überwiegend aus dem außereuropäischen Ausland.

4. Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs

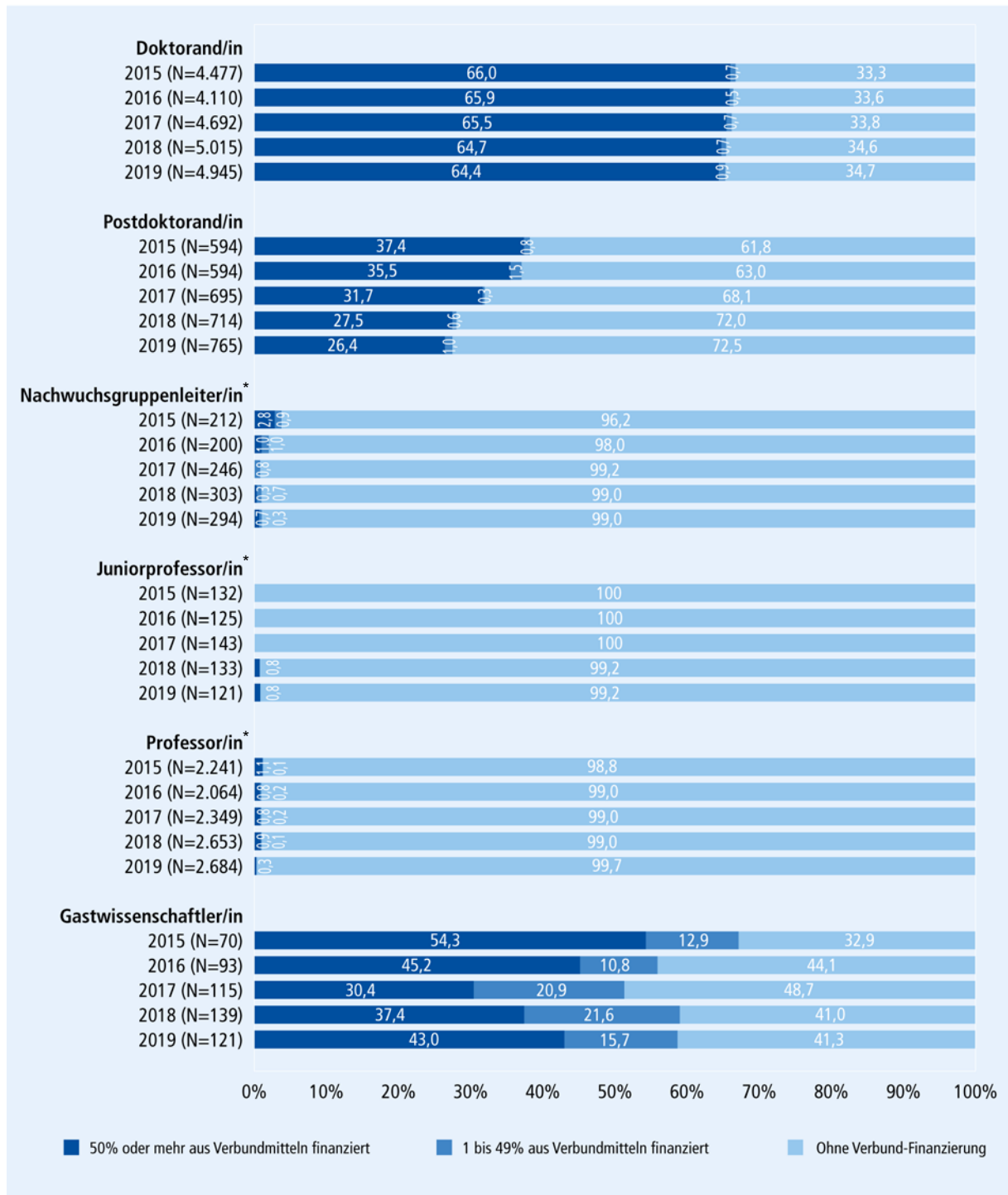
In Graduiertenkollegs werden Mittel für die Finanzierung von Stellen (und Stipendien) für Doktorandinnen und Doktoranden sowie zum Teil und in kleinerem Umfang auch für Postdoktorandinnen und -doktoranden zur Verfügung gestellt. Neben diesem aus dem Kolleg finanzierten wissenschaftlichen Nachwuchs können auch anderweitig finanzierte Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und -doktoranden am Graduiertenkolleg mitwirken und von seinen Angeboten profitieren. Nachwuchsgruppenleitungen, Juniorprofessorinnen und -professoren sowie Professorinnen und Professoren gehören in der Regel der Gruppe der das Graduiertenkolleg tragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an und werden nicht aus GRK-Mitteln finanziert. Abbildung 5 zeigt für die in der Erhebung erfassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ob sie zum jeweiligen Zeitpunkt der Erhebung aus GRK-Mitteln finanziert wurden oder nicht.

Über alle Wissenschaftsbereiche zusammengefasst (siehe Abbildung 5) werden Promovierende überwiegend aus Kollegmitteln ganz oder teilweise finanziert (65 Prozent im Jahr 2021), während die beteiligten Postdoktorandinnen und -doktoranden mehrheitlich anderweitig finanziert werden (73 Prozent im Jahr 2021). In der Statusgruppe Doktorandinnen und Doktoranden lag der Anteil der anderweitig Finanzierten über den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren recht stabil bei 34-35 Prozent. Bei den Postdoktorandinnen und -doktoranden sind leichte Schwankungen zu verzeichnen, die sich im Bereich zwischen 68 und 73 Prozent bewegen.

In der Erhebung sollen nur Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erfasst werden, die aus Mitteln des jeweiligen Graduiertenkollegs finanziert wurden (Details zur Definition siehe Anhang). 34 Prozent der Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden im Jahr 2021 mindestens teilweise aus Kollegmitteln finanziert. Die restlichen 66 Prozent erhalten Zuschüsse zu z.B. Reisekosten oder Unterkunft.

Bei den übrigen Statusgruppen wird nur sehr selten angegeben, dass Personen mit Kollegmitteln finanziert werden; stichprobenartige Nachfragen ergaben, dass es sich hier um Fehleingaben handelt. Personen dieser Statusgruppen gehören in der Regel der Gruppe der das Graduiertenkolleg tragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an und werden aus der Grundausstattung der Hochschulen finanziert.

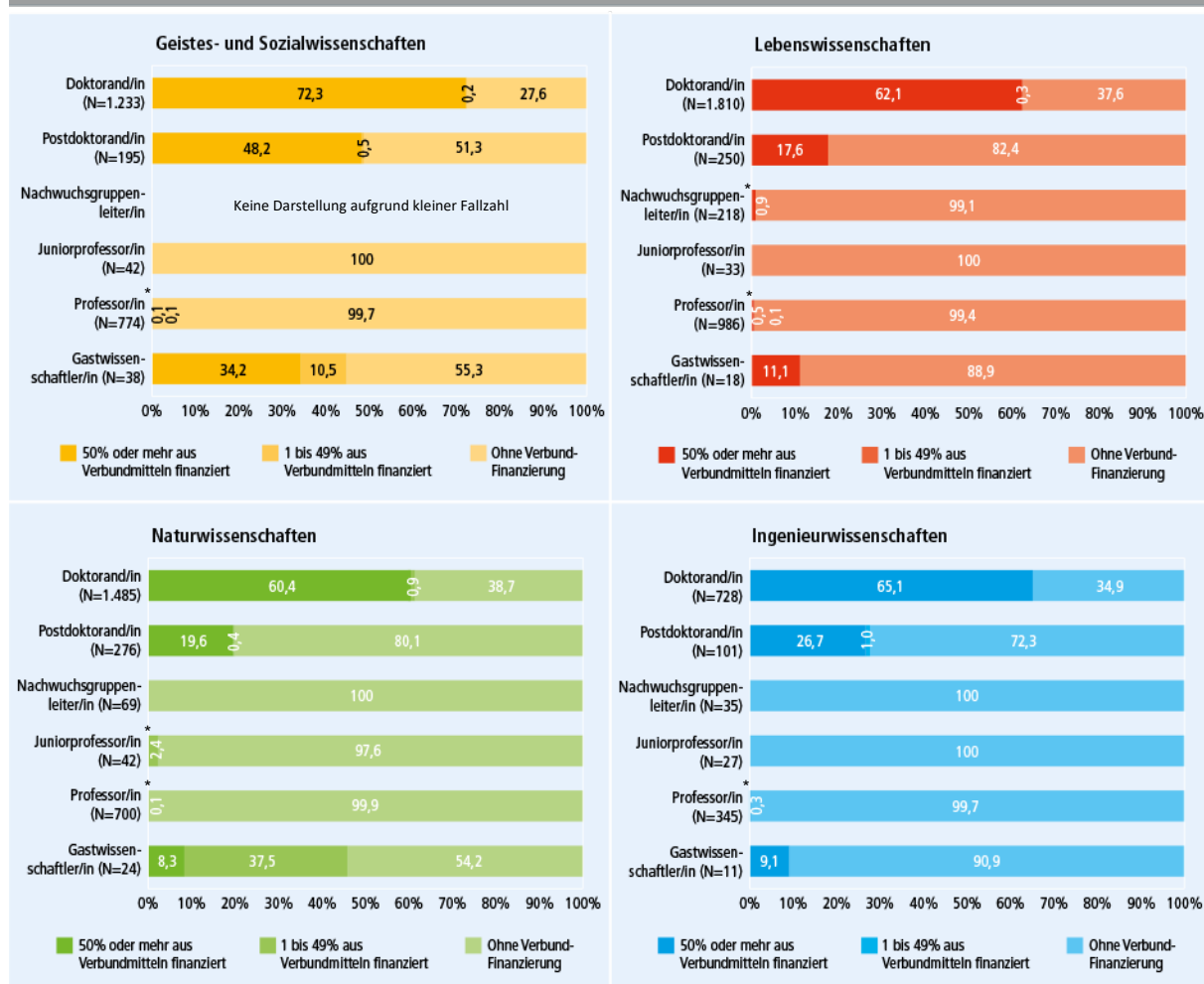
Abbildung 5: Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2017 bis 2021 (in Prozent)



* Stichprobenartige telefonische Nachfragen ergaben, dass Einträge in der Rubrik „Verbund-finanziert“ bei Personen im Status Nachwuchsgruppenleiter/in, Juniorprofessor/in und Professor/in Fehuzuordnungen waren.

Abbildung 6 differenziert die Finanzierungsart in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier Wissenschaftsbereichen.

Abbildung 6: Finanzierung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2021 (in Prozent)



* Stichprobenartige telefonische Nachfragen ergaben, dass Einträge in der Rubrik „Verbund-finanziert“ bei Personen im Status Nachwuchsgruppenleiter/in, Juniorprofessor/in und Professor/in Fehlzuordnungen waren.

Promovierende werden zwar in allen vier Wissenschaftsbereichen überwiegend aus Kollegmitteln finanziert, es bestehen aber dennoch Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen. Während der Anteil anderweitig finanzierter Doktorandinnen und Doktoranden in den Geistes- und Sozialwissenschaften bei nur 28 Prozent liegt, sind es in den übrigen Wissenschaftsbereichen zwischen 35 und 39 Prozent. Noch größere Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen gibt es in der Statusgruppe der Postdoktorandinnen und -doktoranden. Die Bandbreite reicht von 82 Prozent anderweitig finanzierten Postdoktorandinnen und -doktoranden in den Lebenswissenschaften bis zu 51 Prozent in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Für die anderen Statusgruppen gelten die entsprechenden Aussagen zu Abbildung 5.

5. Anhang: Datengrundlage und Definitionen

Erhebungsjahre

Grundlage für die hier vorgestellten Auswertungen sind die von den Graduiertenkollegs übermittelten Daten aus den Jahren 2017 bis 2021. Diese wurden von der DFG-Geschäftsstelle einer Qualitätskontrolle unterzogen. Die Grundgesamtheit bildeten jeweils die Graduiertenkollegs, die in dem entsprechenden Jahr bis zum Erhebungsstart mindestens einen Monat gefördert wurden. Kollegs, die sich in der Auslaufinanzierung befanden, wurden ebenfalls eingeschlossen.

Erhebungsjahr 2017	Berichtszeitraum: 04/2016 – 03/2017 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 225
Erhebungsjahr 2018	Berichtszeitraum: 04/2017 – 04/2018 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 238
Erhebungsjahr 2019	Berichtszeitraum: 05/2018 – 04/2019 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 238
Erhebungsjahr 2020	Berichtszeitraum: 05/2019 – 08/2020 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 243
Erhebungsjahr 2021	Berichtszeitraum: 09/2020 – 08/2021 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 253

Von Jahr zu Jahr scheiden 10 bis 15 Prozent der Kollegs aus der Förderung aus bzw. kommen neu hinzu. Die meisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – außer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler – gehören ihren Kollegs mehrere Jahre an. Beide Umstände bedingen, dass sich die aggregierten Daten im Jahresvergleich nur geringfügig unterscheiden können.

Die steigende Anzahl der an der Erhebung teilnehmenden Graduiertenkollegs führte zu einem Anwachsen der insgesamt erfassten Personen zwischen 2017 und 2021.

Erhobene Personendaten

Erhoben werden Daten zu folgenden Personenkreisen:

- zu allen Personen, die im Berichtszeitraum am Verbund beteiligt waren und substantiell an der Forschung mitwirkten, unabhängig von der Finanzierungsquelle,
- zu Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern, die im Berichtszeitraum im Rahmen eines zeitlich begrenzten Gastaufenthalts mindestens einen Monat im Kolleg tätig waren und deren Reisen und/oder Stellen durch Projektmittel finanziert wurden, die die DFG dem Verbund zur Verfügung gestellt hat.

Erhobene Inhalte

Für jede Person werden folgende Variablen erfasst³:

- **Statusgruppe**
 - (1) Doktorandinnen und Doktoranden
 - (2) Medizindoktorandinnen und -doktoranden
 - (3) Postdoktorandinnen und -doktoranden
 - (4) Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter
 - (5) Juniorprofessorinnen und -professoren
 - (6) Professorinnen und Professoren
 - (7) Weiteres wissenschaftliches Personal
 - (8) Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler
- **Vorname + Nachname oder Code** (dient lediglich der Identifizierung durch den Verbund und fließt nicht in die Auswertung ein)
- **Geschlecht**
- **Geburtsjahr**
- **Staatsangehörigkeit**
- **Fächergruppe/Fachrichtung** (Fachsystematik des Statistischen Bundesamtes)
- **Land vor Eintritt in den Verbund**
- **Primäre Forschungsstelle**: Ort und Institution, an der die Person tätig ist
- **Finanzierungsart und Beteiligungszeitraum**: Datum Beginn/Ende und
 - (1) ohne Verbund-Finanzierung,
 - (2) 1 bis 49% aus Verbundmitteln finanziert,
 - (3) 50% oder mehr aus Verbundmitteln finanziert⁴.

Nur für die Statusgruppe „Doktorandinnen und Doktoranden“ wird erhoben:

- **Zeitpunkt letzter Hochschulabschluss**
- **Ort/Institution letzter Hochschulabschluss** (Land bzw. Ort/Institution in Deutschland)

Nur für die Statusgruppe „Doktorandinnen und Doktoranden“ und „Medizindoktorandinnen und -doktoranden“ wird erhoben:

- **Beginn Promotion** (nach eigener Einschätzung)
- **Zeitpunkt Abgabe der Dissertation**
- **Zeitpunkt der Promotion**

Nur für die Statusgruppe „Weiteres wissenschaftliches Personal“ wird erhoben:

- **Funktion im Verbund**: Laborleitung, Wissenschaftsmanagement, Gruppenleitung, Sonstiges wissenschaftliches Personal, Professur (Industrie/Vertretung), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, keine Angabe.

³ Felder, die mit „keine Angabe“ gefüllt sind, werden in den Grafiken nicht dargestellt. Die Anzahl der dargestellten Antworten ist jeweils angegeben.

⁴ Bis einschließlich 2017 wurde zusätzlich die Finanzierungsart „Qualifizierungsstipendium (800€ pro Monat)“ erhoben. In der Auswertung wird das Qualifizierungsstipendium mit „mind. 50% Verbund-finanziert“ zusammengefasst.

Festlegungen

Für die Auswertung wurden folgende Definitionen festgelegt:

- Zur Darstellung einer einzelnen Gruppe in einer Grafik müssen mindestens 10 Personen in dieser Gruppe erfasst sein.
- Wechselt eine Person im Verbund die Statusgruppe, so wird diese Person der Statusgruppe zugeordnet, der sie zum Ende des Berichtszeitraums angehörte.
- Die Region vor Eintritt in den Verbund wird aus „Land vor Eintritt in den Verbund“ abgeleitet.
- Wechselt eine Person im Verbund die Finanzierungsart, so wird die im Berichtszeitraum höchste Finanzierungsart ausgewiesen.
- Die fachliche Zugehörigkeit einer Person wird auf Basis der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes (StaBu) erhoben. Für die Auswertung wird dieses StaBu-Fach einem DFG-Fach bzw. DFG-Wissenschaftsbereich zugeordnet.

Die oberste Ebene der DFG-Fachklassifikation bilden die Wissenschaftsbereiche:

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Lebenswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften

Auf der nächsten Ebene differenziert die DFG nach:

- Fachgebieten (14),
- Fachkollegien (49) und
- Fächern (211)

Die vollständige DFG-Fachsystematik kann im Internet abgerufen werden unter:

http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp

Koordinierte Programme

Koordinierte Programme, darunter die in der jährlichen Erhebung erfassten Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Exzellenzcluster und Graduiertenschulen (letztere bis 2019), fördern Kooperation und Strukturbildung durch überregionale (auch internationale) Zusammenarbeit auf besonders aktuellen Arbeitsgebieten sowie durch Bündelung des wissenschaftlichen Potentials an einem Hochschulort.

Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der DFG-Homepage:

http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/index.html

<http://www.dfg.de/foerderung/programme/exzellenzstrategie/index.jsp>



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de